



Hayek fordert mit der SVP und der SP die Grossbanken heraus

Der Unternehmer Nicolas Hayek will keinen zweiten Fall UBS. SVP und SP ziehen am gleichen Strick.

Von **Bruno Schlegli, Bern**

Mit 81 Jahren tritt der Uhrenunternehmer Nicolas Hayek gegen die Grossbanken an. Er verlangt neue Regeln, damit in der Krise auch eine Grossbank fallen gelassen werden kann, ohne dass die Schweizer Volkswirtschaft mitgerissen wird. Um seinem Vorstoss Gewicht zu verleihen, scharte Hayek am Freitag mit der SVP und der SP die beiden grössten Parteien hinter sich.

Zufall oder nicht: Gestern veröffentlichte die NZZ einen Artikel von Hans-

Ulrich Doerig, Präsident der Credit Suisse. Er führt aus, dass die Schweiz die Finanzkrise im internationalen Vergleich «herausragend überstanden habe». Der Finanzplatz Schweiz werde nach der Krise noch besser dastehen als zuvor. Doerig spricht sich gegen «nationale radikale Sonderregelungen gegenüber den Grossbanken» aus.

Swatch-Präsident droht mit Initiative

Der Artikel löste bei der Veranstaltung von Hayek, SVP und SP Kopfschütteln aus. Zwar wollen auch sie neue Regeln international abstimmen. Falls dies aber nicht innert nützlicher Frist gelinge, verlangen sie nach einer Vorreiterrolle der Schweiz. Klappes seitens der Politik nicht,

müsste eine Volksinitiative Abhilfe schaffen, sagte der Swatch-Präsident in der Sendung «Echo der Zeit» von Radio DRS. Eine solche Initiative würde trotz grösstem Werbeaufwand der Banken gutgeheissen, glaubt Hayek.

Berichte Seite 3, Kommentar 5. Spalte